



Zum Geleit

Die vorliegende Nummer der „Gewerkschaftlichen Rundschau“ trägt ein ungewohntes Kleid, sozusagen einen Sonntagsrock. Sie ist dem fünfzigjährigen Bestehen der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale (SABZ) gewidmet.

Dass die SABZ erst seit 50 Jahren besteht, während der Schweizerische Gewerkschaftsbund z.B. vor 82 Jahren gegründet wurde, will natürlich nicht heissen, dass in unserem Lande Arbeiterbildung erst seit einem halben Jahrhundert „betrieben“ werde. Arbeiterbildung gehörte vielmehr zur Tätigkeit aller Formationen der Arbeiterbewegung vom Tage ihrer Schaffung an. Sie waren alle bestrebt, den Bildungsstand der Arbeiterschaft im allgemeinen und der gewerkschaftlichen und politischen Kader im besonderen zu erhöhen und sie mit jenem Wissen auszustatten, dessen sie in ihrem Kampfe um die gesellschaftliche und wirtschaftliche Emanzipation des arbeitenden Volkes und um die Menschwerdung des Arbeiters bedurften und das ihnen durch die Volksschule überhaupt nicht oder nur unzulänglich vermittelt wurde. Die Gründung der SABZ war die Frucht der Erkenntnis, dass diese Bildungsbestrebungen zusammengefasst, verstärkt und systematisiert werden müssten, um ihren Zweck besser erreichen zu können.

„Bildung macht frei!“ war eines der Schlagworte, mit denen die Arbeiterbildung in der Frühzeit der Arbeiterbewegung propagiert und popularisiert wurde. Es ist in seinem Kern heute noch wahr und darf nur nicht, wie übrigens alle Schlagworte, verabsolutiert werden. Nicht jede Bildung schlechthin macht frei, und der Beweis dafür, dass falsch verstandene und falsch angewandte Bildung im Gegenteil auch zu bedauerlicher Bindung und Verrennung führen kann, wäre nicht schwer zu erbringen.

Mit ihrer Tätigkeit verfolgt die Schweizerische Arbeiterbildungszentrale zwei verschiedene Zwecke. Durch die Behandlung allgemeiner Themen und die Vermittlung allgemeinen Wissens in Kursen für einen grösseren Personenkreis, durch die Verbreitung kultureller und künstlerischer Güter versucht sie, die Allgemeinbildung der Arbeiterschaft zu verbessern, ihr geistiges Niveau zu heben, ihren Gesichtskreis zu erweitern und ihr den kulturellen und geistigen Reichtum der immer vielfältiger werdenden Welt zu erschliessen. In den Funktionär- und Vertrauensleutekursen und in der Schweizer Arbeiterschule ist sie bestrebt, die Erkenntnisse über wirtschaftliche und politische Gegebenheiten und Tatsachen zu vermitteln, die für die Verwirklichung der Bestrebungen der Arbeiterbewegung notwendig sind, und Funktionäre und Vertrauensleute mit jenen Instrumenten auszurüsten, deren sie zur Bewältigung ihrer Aufgabe bedürfen.

In den 50 Jahren ihres Bestehens hat sich die Tätigkeit der SABZ entsprechend den sich verändernden Verhältnissen gewandelt und mit dem ständig sich erweiternden Betätigungsfeld der Arbeiterbewegung ebenfalls erweitert. Dem Umfang ihrer Tätigkeit sind aber natürliche Grenzen gesetzt, die durch die Ausstattung der SABZ mit Kräften und finanziellen Mitteln bestimmt werden. Diese finanziellen Mittel werden heute noch fast ausschliesslich durch die Arbeiterbewegung selbst aufgebracht. Staat und Allgemeinheit haben die Wichtigkeit der Erwachsenenbildung im Gegensatz beispielsweise zu den skandinavischen Ländern, noch nicht genügend erkannt und unterstützen sie darum auch nur in unzulänglichem Ausmasse.

In der bescheidenen „Festschrift“, die die vorliegende Nummer der „Gewerkschaftlichen Rundschau“ darstellt, wird der Beweis erbracht, dass die SABZ die ihr gestellten Aufgaben mit den Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, verantwortungsbewusst und nach bestem Wissen und Können erfüllt. An der Schwelle des sechsten Jahrzehnts ihrer Tätigkeit, in das sie nun eintritt, warten ihrer sicher neue Aufgaben. Möge sie in der Lage sein, diese wie bisher zum Wohle der Arbeiterbewegung unseres Landes zu erfüllen.

Giacomo Bernasconi, Präsident der SABZ.

Gewerkschaftliche Rundschau, Heft 10, Oktober 1962.

Personen > Bernasconi Giacomo. Rundschau. Jubiläum. Rundschau Okt. 1962